

70. Jahrgang

Liebe Familie,

Hamburg im Januar 2004

für das restliche Jahr 2004 wünschen Euch der Familien-Vorstand und die Herausgeber der Zeiss-Blätter alles Gute, Gesundheit und Erfolg. Auch wenn es im Jahr 2003 kein Zeiss-Treffen gab, so sind doch einige berichtenswerte Dinge passiert.

So konnte das Zeiss-Archiv vollständig von Barsinghausen nach Jena gebracht werden, um dort bei der Carl Zeiss Jena GmbH eine neue Heimat zu finden. Im Oktober 2003 jährte sich die Eröffnung des Volkshauses der Stadt Jena zum 100. mal. Auch hier wurde die Familie auf Einladung der Stadt Jena und der Ernst-Abbe-Stiftung durch den Vorstand vertreten.

Es grüßen Euch

Rita und Clemens Zeis
Die Herausgeber



Familien-Vorstand: Christian Zeiss, Siglind Hönig, Kathrin Siebert

Inhalt: Berichte zum Tode von Wilhelm Zeys, zum Familien-Archiv und dessen Übergabe in Jena, zum Familienverband, zur Kasse sowie Familiennachrichten und Termine

Auflage: 250

Leider ist bei der Herausgabe der letzten Zeiss-Blätter der Artikel von Christian Zeiss zum Tode von Wilhelm Zeiss nicht gedruckt worden. Den Abdruck wollen wir hiermit nachholen.

Zum Tod von Wilhelm Zeiss am 10. Mai 2002.

Liebe Siglind, liebe Gudrun,
verehrte Trauergemeinde,

Im Namen der „Zeiss“- Sippe möchte ich mit ein paar Worten des Gedenkens unsere Trauer und das Mitgefühl mit den Angehörigen zum Ausdruck bringen. Mit dem Heimgang von Wilhelm hat die Sippe ihren Förderer, „Seelsorger“ und das große Vorbild verloren. Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren und ihn niemals vergessen können.

Seit nahezu 35 Jahren hat Wilhelm die Geschicke des Sippenverbandes maßgeblich bestimmt. Durch seine unvergleichliche Fähigkeit zur Integration und Motivation hat er es stets geschafft, die Zeisse aus insgesamt 22 Sippenzweigen, mit aktiven Förderern wie auch ruhigeren Zuhörern, in der Familienforschung zusammenzubringen und die verschiedenen Beiträge, Meinungen und Vorstellungen zu einem Ganzen zu verschmelzen. Er war der Mittelpunkt der Sippe den alle verehrten und dem alle Achtung zollten, der Motor, ohne den sich nichts voranbringen ließ. Auf unzähligen großen und auch kleineren Sippentreffen wurden Bekanntschaften, ja Freundschaften geschlossen. Menschen, die sich vorher nicht kannten, aus den verschiedensten Berufen und mit ganz unterschiedlichen Ansichten, wurden plötzlich zu einer Gemeinschaft, in der das Wort „Familie“ verband.

Wilhelm ist es zu verdanken, dass diese Verbindungen bis nach Amerika, Frankreich, die Niederlande und ganz besonders nach Österreich fest geknüpft wurden. Wir alle erinnern uns so gerne an die Sippentage, ob in Königsberg, im Burgund oder anderswo, die durch ihn geprägt wurden. Seine Referate, philosophisch durchsetzt und aus seiner Lebenserfahrung schöpfend, werden jedem von uns in Erinnerung bleiben.

Erschüttert durch den plötzlichen Tod – buchstäblich aus der Mitte seiner Sippe heraus – hatte unser 21. Sippentreffen ein völlig neues Gesicht bekommen. Wilhelm wollte zu gerne noch an diesem Treffen teilnehmen und seine Töchter konnten es ihm zumindest teilweise ermöglichen. Wir alle, die wir mit ihm zusammen und um ihn herum waren, als ihn der Herrgott zu sich rief, werden diese Augenblicke nicht vergessen. Wir werden uns bemühen, in seinem Sinne die Aufgaben in der Sippe fortzuführen und ihm, unserem so langjährigen Sippenvater, ein stetes Gedenken an die glückliche Zeit mit ihm bewahren.

Gertrud, seiner treuen Ehefrau und Wegbegleiterin in schweren wie in guten Zeiten, gilt unser besonderer Dank, dass Sie bereit war, ihn mit uns in so mancher Stunde zu teilen. Möge sie, selbst schwer leidend, den Verlust ertragen können, mit der Gewissheit, dass Wilhelm einen gnädigen Tod erfahren durfte.

Christian Zeiss

Erste Halbzeit

2 Jahre sind nun seit unserem letzten Sippentag in Taufkirchen ins Land gegangen; praktisch haben wir damit Halbzeit in dem Zeitabstand zwischen zwei Sippentreffen. Mit dem tragischen Erlebnis des Todes unseres Sippenvaters Wilhelm Zeiss, der während des Treffens aus unserer Mitte heraus verstarb, müssen viele erst noch fertig werden. Der Not gehorchend haben sich damals Kathrin Siebert, Siglind Hönig und ich bereit erklärt, im Team die Angelegenheiten der Sippe bis auf weiteres zu betreuen. Dabei dürfen allerdings Rita und Clemens Zeis nicht vergessen werden, die neben der Kasse auch für die Aufbereitung der Zeiss-Blätter viel Engagement einsetzen. Wir versuchen gemeinsam, das in fast 80 Jahren von unseren Vorfahren an Sippenforschung Zusammengetragene und Archivierte zu bewahren und für unsere Nachkommen zu erhalten. Vielleicht gibt es ja doch wieder einmal einen Zeiss, der sich der Genealogie verschreibt und damit auf dem Vorhandenen aufbauen kann!

So möchte ich hier nun berichten, was in der Zwischenzeit für die Sippe von unserer Seite geschehen ist:

Wie in Taufkirchen vereinbart, haben wir uns um die Unterbringung des umfangreichen Archivs bemüht. Aus diesem Grund haben Kathrin und ich im Frühsommer 2002 u.a. mit dem Archiv der Zeisswerke in Jena Kontakt aufgenommen. Beim dortigen Archivar, Herrn Dr. Wimmer, und der Geschäftsleitung stießen wir dabei auf Zustimmung und Interesse. Das umfangreiche und fachlich exzellent aufbereitete Firmenarchiv ist bereit, unter Umständen auch private Nachlässe im Zusammenhang mit der Firma, z.B. von Firmenangehörigen, aufzunehmen. Und so war man gleich interessiert, unser Sippenarchiv, in dem ja auch viele Zusammenhänge und Interessantes um Carl Zeiss und seine Familie herum enthalten ist, einzugliedern in das Archiv von Carl Zeiss Jena.

Im Herbst desselben Jahres haben wir, Siglind und ich, sodann zusammen mit Dr. Wimmer bei Antje und Armin Hornburg in Barsinghausen einen Besuch abgestattet, um den Umfang des Archivs zu beurteilen und die Schätze, die dort zusammengetragen waren, zu bestaunen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Vertragsentwurf zwischen der Sippe und der Firma Zeiss besprochen, der uns das Eigentum an diesem Archiv und die Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit zu Forschungszwecken regelt. Nicht nur die nette Aufnahme bei Antje und Armin führte dann zu dem sofortigen und freudigen Beschluss, dass das umfangreiche Forschungsmaterial (ein kompletter Raum im Eigenheim von Hornburgs) im Frühjahr 2003 nach Jena umziehen sollte.

Dann kam der April 2003. Armin hatte alles katalogisiert und verpackt. Mit drei Kombis, hoch bepackt mit Kisten und Tafeln, wurde von Hornburgs, Herrn Dr. Wimmer, sowie Siglind und mir der Umzug durchgeführt. Am späten Abend kamen wir in Jena an, wo uns der Leiter des Gebäudemanagements, Herr Otto Hauois (seit 40 Jahren Zeissianer), mit seinen Leuten erwartete, um die Sammlung noch sicher ins Archiv, das zu seiner Abteilung gehört, zu transportieren. Armin Hornburg und Dr. Wimmer bereiteten anschließend noch ein paar interessante Tafeln und Unterlagen für die am nächsten Tag geplante offizielle Übergabe vor.

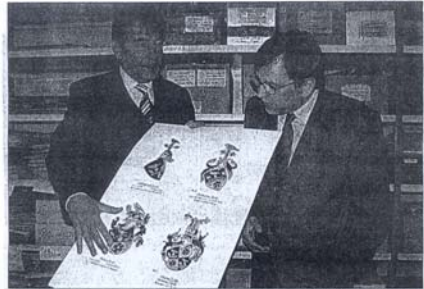
Diese fand dann am nächsten Vormittag unter großer Anteilnahme der Medien, der örtlichen Zeitungen und dem Thüringischen Fernsehen, statt. Der Geschäftsführer von Zeiss Jena, Herr Dr. Franz von Falkenhausen, brachte in einer kleinen Ansprache seine Freude zum Ausdruck, dass dieses wertvolle Familienarchiv in das Firmenarchiv integriert wird und ich bedankte mich im Namen der Sippe für die Bereitstellung einer neuen und so hoch qualifizierten Heimat für unsere umfangreichen Forschungsergebnisse. Mit einer gemeinsamen Unterzeichnung der Übergabeurkunde wurde dieser kleine Festakt abgeschlossen.

Das Echo der Presse auf diese Vorgänge führte dann zu einem Schriftwechsel mit zwei weiteren, bisher wohl noch nicht in der Sippe bekannten, Namensvettern bzw. – Cousins. Julia Christine Zeiss aus Pohlheim, deren Vorfahre wohl schon zum ersten Sippentag in Bad Wildungen aktiv war, sowie Joachim Zeiss aus Eisenberg meldeten sich bei mir und bekundeten schließlich ihr Interesse am nächsten Sippentreffen in Dresden (Himmelfahrt 2005) teilnehmen zu wollen. Armin konnte beiden sofort den richtigen Zweig aus unseren 22 Sippenzweigen benennen und sie können damit ihre persönliche Abstammung hoffentlich weiter verfolgen.

Einen interessanten Schriftwechsel konnte ich mit Jan Zeiss, dem Sohn von Bärbel Kukelis (Tochter von Fried Zeis) führen. Er beklagte sich über die Ortswahl für unser letztes Treffen, die sich ja letztlich auf so traurige Weise als richtig herausstellte. Auch Dresden, das in der Sippe durchaus historische Bedeutung hat, sei seiner Meinung nach zu weit und zu teuer. In unserer doch so mobilen Gesellschaft dürfte der Unterschied einer Fahrt von Hannover nach Königsberg oder nach München doch nicht so viel ausmachen und für die Suche nach preiswerteren Unterkünften hatte ich mich angeboten! Für die Vorbereitung eines Sippentreffens muss es vor Ort eben auch immer Freiwillige geben. Betrachtet man die Liste der vielen vorangegangenen Treffen, so verteilen sich die Orte über ganz Deutschland, ohne dass ein „Wanderzirkus“ entstanden wäre. Die Anwesenden auf einem Sippentag entscheiden letztlich mehrheitlich über den nächsten Ort eines Treffens.

Der Vorschlag, die Zeiss-Blätter elektronisch zu übermitteln, wurde in Taufkirchen diskutiert und mit Rücksicht auf eine Archivierung und die Mehrzahl älterer Sippenmitglieder ohne Internetanschluss bis auf weiteres zurückgestellt. Hier ist die Jugend gefragt, sich auf dem nächsten Treffen mal Gedanken zu machen und wenn Jan in die Fußstapfen seines Großvaters treten würde, wäre das für uns alle sicher überaus erfreulich. Jedenfalls war seine, wenn auch etwas kritische,

Thüringische Landeszeitung, Weimar 12. April 2003
 Auflage: 68.000



Der Zeissig ist ein markantes Teil in den Familienwappen der verschiedenen Zweige der Familie Zeiss. Christian Zeiss (links) übergab auch die Wappen an Franz-F. von Falkenhausen. (Foto: Gläser)

Neuer Schatz im Zeiss-Archiv

Sippensprecher übergab umfangreiche Familiendokumente

■ Von Barbara Gläser

Jena. (tlz) Das Firmenarchiv der Carl Zeiss Jena GmbH hat um einen Schatz reicher. Gestern übergab Christian Zeiss, der Sprecher des Sippenverbandes, umfangreiche Unterlagen zur Geschichte der verzweigten Familie Zeiss. In Klammern mit einem Gesamtumfang von rund drei Kubikmetern sind Urkunden, Fotos, Wappen, Akten, Zeiss-Blätter und Stammbäume aufbewahrt. Die Zeiss-Blätter, die es seit 1935 gibt, widerspie-

geln die deutsche Geschichte am Beispiel einer Familie, sagte Christian Zeiss. Sein Urgroßvater war Gustav Alexander Zeiss, Bruder von Carl Zeiss und Gymnasialprofessor in Weimar. Bereits mehr als 70 Jahre gibt es einen Sippen- und Familienverband von Trägern des Namens Zeiss, der sich der Ahnenforschung verschrieben hat. Aus 23 Sippenzweigen finden sich dort etwa 200 Familien dieses Namens oder ihrer direkten Nachkommen zusammen. Der Sippen-

verband trifft sich alle drei Jahre, um die Verbindungen zu prüfen. „Es ist ein sehr großes Glück, im Zeiss-Archiv auch das Familienarchiv integriert zu können“, sagte Franz Ferdinand von Falkenhausen, Sprecher der Geschäftsführung des Unternehmens. Das Familienarchiv sei ein weiteres wichtiges Element im Archiv, das seit 1989 alle verstreuten Archivalien und Dokumente am Firmensitz in der Carl-Zeiss-Promenade zusammenführt.

Stellungnahme zur Sippe überaus erfreulich als ein Echo der Jugend, das wir gerne hören und beachten werden

Am 26. Oktober 03 jährte sich die Eröffnung des Volkshauses in Jena zum 100. Mal. Prof. Ernst Abbé , der Genosse von Carl Zeiss, hatte dieses umfangreiche Kulturzentrum bereits 1903 für die Stadt Jena erbauen lassen und es dient noch heute dem kulturellen Leben der Bürger von Jena. Als Nachkommen waren wir zur Festveranstaltung eingeladen und konnten uns von dem riesigen Angebot von Konzerten, Vorträgen, Theater- und Kabarettabenden überzeugen. In Form eines geschichtlichen Rückblicks auf die Zeit um Abbé, Zeiss und Schott fanden die Feierlichkeiten statt.



Christian und „Carl Zeiss“ bei der Eröffnung des Volkshauses in Jena 23.10.2003

Anfang November besuchten wir dann, zusammen mit Gudrun Besser, den Wiener Sippenkreis, wie wir das schon seit Jahren so gerne tun. Es ist eine feste Einrichtung geworden, dass sich die Zeiss-Runde in Wien zweimal jährlich trifft und im gemütlichen Beisammensein Neuigkeiten austauschen.

Mehrmals in dieser Halbzeit habe ich mit Axel Besser, dem wir unseren großen Dank für seine Hilfe aussprechen müssen, die Mitgliederkartei überarbeitet. Adressenänderungen und Familiennachrichten bitten wir immer mitzuteilen, u. a. auch um den Versand der Zeiss-Blätter nicht noch teurer zu machen als er sowieso schon ist. Wir müssen uns aus Euren Spenden finanzieren!!

So, nun auf in die zweite Halbzeit, auch mit der Vorbereitung für unser Treffen 2005!!

Christian Zeiss

Familienarchiv der Zeiss Sippe findet Aufnahme im Firmenarchiv von Carl Zeiss Jena

(Presse­notiz zur Archivübergabe)

Bereits mehr als 70 Jahre gibt es einen Sippen- oder Familienverband von Namensträgern des Namens „Zeiss“, die sich der Ahnenforschung verschrieben haben. Aus 26 Sippenzweigen finden sich heute ca. 200 Familien dieses Namens, oder deren direkte Nachkommen, zusammen, um ihre Wurzeln und verwandtschaftlichen Verbindungen zu ergründen. Dabei sind Verbindungen u .a. nach USA, Frankreich, Belgien und Österreich neben allen Ecken Deutschlands urkundlich belegt, in denen Zeisse leben. Durch Treffen im dreijährigen Turnus werden die Familienbande gepflegt und neue Forschungsergebnisse ausgetauscht.

Einem dieser Sippenkreise – der „Thüringer Linie“ – gehört auch Carl Zeiss aus Jena an, der durch sein Werk den Namen Zeiss weltweit berühmt gemacht hat. Seine Urenkelin, Frau Dr. Kathrin Siebert, gehört heute natürlich dem Familienverband an. Der jetzige Sprecher des Sippenverbandes, Christian Zeiss – ein Namensträger aus der Familie von Carl Zeiss -, hat nun mit dem Firmenarchiv der Carl Zeiss Jena Kontakt aufgenommen, um die Einbindung der sehr umfangreichen Forschungsergebnisse der Familie in das Archiv der Carl Zeiss Werke zu veranlassen.

In diesem Sippenarchiv sind neben einer Vielzahl von Stammbäumen der verschiedenen Zweige, Urkunden und sonstige Nachweise, Wappentafeln, viele Bild - und Film-Dokumentationen auch die kompletten Bände der „Zeiss-Blätter“ enthalten, die dieses Jahr im 69. Jahrgang erschienen sind. Diese spiegeln die Deutsche Geschichte aus dem Blickwinkel einer Großfamilie vom späten Mittelalter bis heute. Sie beschreiben auch den wahrscheinlichen Ursprung des Namens mit einem Ort „Zeysendorf“, 1317 erstmals urkundlich erwähnt, und am damaligen Handelsweg zwischen Italien/Österreich und Norddeutschland/Holland, dem so genannten Rennweg, auf dem Kamm der Hassberge, nahe dem heutigen Königsberg in Bayern gelegen.

Da der langjährige unermüdliche Familienarchivar, Armin Hornburg, aus Altersgründen von dieser Aufgabe entbunden werden möchte, ist der Familienverband sehr dankbar, dass diese wertvollen Schätze im Firmenarchiv der Carl Zeiss Jena nun eine neue Heimat finden, fachlich hervorragend betreut und damit der Nachwelt und der Familienforschung erhalten bleiben.

(C.Z. 020303)

Verschiedene Zeitschriftenartikel zur Übergabe des Zeiss-Archivs

Ostthüringer Zeitung, Gera

12. April 2003

Auflage: 200.000

Deutsche Geschichte aus dem Blickwinkel einer Großfamilie

Das gesamte Archiv des Zeiss-Sippenverbandes lagert jetzt in Jena

Von OTZ-Redakteur
Lutz Prager

Jena. Mehrere handgemalte Wappen einzelner Familienzweige zählen zu den schönsten Stücken der gestern an das Firmenarchiv von Carl Zeiss in Jena übergebenen Sammlung des Zeiss-Sippenverbandes.

Das umfangreiche Archivmaterial zur Geschichte der Familie Zeiss, der auch der Gründer des Unternehmens Carl Zeiss entstammt, umfasst Stammbäume, Urkunden, Fotos und die komplette Ausgabe der „Zeiss-Blätter“. Diese Zeitschrift erscheint im 69. Jahrgang und spiegelt die deutsche Geschichte aus dem Blickwinkel einer Großfamilie vom späten Mittelalter bis heute wider“, sagte der Sprecher des Sippenverbandes, Christian Zeiss, dessen Urgroßvater ein Bruder von Carl Zeiss war.

Bislang verwaltete Armin Homburg, dessen Frau eine gebürtige Zeiss ist, den Bestand von rund 30 laufenden Meter Akten in seinem Haus bei Hannover. Mit der Übergabe an das Firmenarchiv wird das Material auch



Christian Zeiss (links), Sprecher des Sippenverbandes und Zeiss-Geschäftsführer, Dr. Franz von Falkenhausen im Werksarchiv. Auch die wunderschönen handgemalten Wappen der Zeiss-Familien finden darin einen Platz. (Foto: OTZ/Prager)

der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Familienverband betreibt bereits seit 70 Jahren Ahnenforschung. Aus 23 Sippenzweigen finden sich bei den aller drei Jahre stattfindenden Treffen bis zu 200 Familien mit dem Namen Zeiss zusammen. Einem dieser Sippenkreise, der „Thüringer Linie“, gehörte Carl Zeiss an, der mit der Firmengründung 1846 in Jena den Namen Zeiss weltbe-

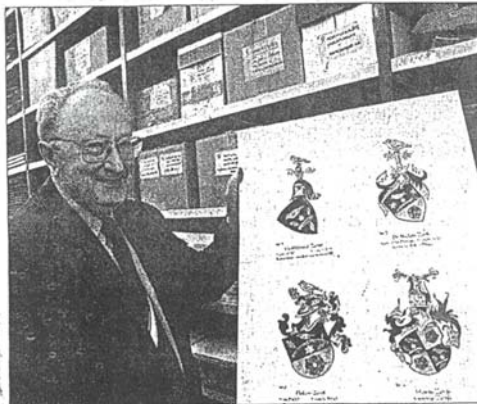
rühmt machte. Wertvollstes Dokument der Sammlung ist eine Urkunde aus dem Jahre 1317. Dort ist der Name „Zeysendorf“ (vom Vogel Zeissig, abgeleitet) erstmals erwähnt. Der Ort liegt nahe Königsberg in Bayern. Dort stand nach bisherigem Kenntnisstand die Wiege der Sippe Zeiss, deren Nachkommen heute auch in den USA, in Frankreich, Belgien und Österreich leben.



Familienarchiv: Die umfangreichen Sammlungen zur Geschichte der Familie Zeiss haben in Jena ein neues Domizil gefunden. 30 Meter laufende Akten hat der Sprecher des Zeiss-Sippenverbandes, Christian Zeiss (mit Zeiss-Vorstandssprecher Franz von Falkenhausen), an das Firmenarchiv von Carl Zeiss in Jena übergeben. Dort sollen die wertvollen Dokumente und umfangreichen Forschungsergebnisse nunmehr sachkundig aufbewahrt und fachlich betreut werden. Foto:dpa

Zeiss-Familie übergibt Archiv

Jena (OTZ/L. P.). 30 laufende Meter Archivmaterial zur Geschichte der Familie Zeiss, der auch der Gründer des Unternehmens Carl Zeiss entstammt, wurden gestern vom Sippen-Verband an das Firmenarchiv von Carl Zeiss in Jena übergeben. Seit 70 Jahren widmet sich der Familienverband der Ahnenforschung. Zu den schönsten Stücken gehören handgemalte Wapen aus den 23 Sippenzweigen.



Armin Hornburg, dessen Frau eine gebürtige Zeiss ist, zeigt Wapen verschiedener Zeiss-Linien. (Foto: OTZ/Prager)

Die Entstehung und Geschichte des ZEISS - Familienverbandes

Zu unserem Zeiss-Familienverband gesellten sich in den Jahren vor 2000 und auch danach, mehrere junge Familien und auch jüngere Einzelpersonen. Wenn auch einige junge Familien schon als Kind an früheren Familientreffen teilgenommen haben, stellte ich fest, dass ihnen die Entwicklung des Familienverbandes und die Zusammenhänge des Erforschten nicht vollständig bewusst sind. Daher kam mir der Gedanke, für die junge Generation mit diesem Bericht einen Überblick zu verschaffen.

Noch vor 1900 begann ERNST ZEIS, zuletzt wohnhaft in München, mit der Erforschung seiner Vorfahren. Diese stammten, wie er in verschiedenen Artikeln beschrieb, aus dem Oberfränkischen Scheßlitz bei Bamberg. Nach Abschluss seines Bauingenieur-Studiums 1895 und der sich anschließenden praktischen Tätigkeit im Strassen- und Eisenbahnbau erhielt er nach der Staatsprüfung den Titel "Regierungsbaumeister". Sein, sich anschließender beruflicher Einsatz führte ihn zunächst nach Würzburg und später an verschiedene andere Orte im südd.Raum.

Seine freie Zeit benutzte Ernst Zeis weitestgehend, um in Archiven und Pfarrämtern Nachforschungen zu betreiben. Was auch die Fülle seiner Aufzeichnungen und Berichte bestätigen. In den Zeiss-Blättern 1935 bis 1950 (Bde.1 und 2) finden wir viel Lesenswertes an Familien- und Heimatgeschichtlichen Berichten aus dem Mainfränkischen-Südthüringischen Raum. An dieser Stelle möchte ich auf den Artikel "Ein Menschenalter Zeiß-Forschung" hinweisen (sh.Bd.1 Heft 4-6 aus 1936).

Dort beginnt der Artikel mit folgender Einleitung:

Unser Sippenwart (Ernst Z.) hat mich (Dr. Friedrich Zeis.) aufgefordert, liebe Sippenossen einmal die Zusammenhänge von meinen Begegnungen mit Menschen unseres Blutes und von meinen Forschungen und Funden in Süddeutschen Archiven zu berichten, damit der eine oder andere daran anschließen kann. Gerne komme ich gerade jetzt diesem Wunsche nach, weiß doch bei einem Manne meines Alters und körperlichen Zustandes niemand wie lange er dazu noch imstande sein wird. Auch teile ich die Ansicht unseres Sippenwartes, dass ein solcher Rückblick auf meine familiengeschichtliche Lebensarbeit ein Mahnruf werden könnte an die nachfolgenden Generationen, zu suchen und zu graben, wo immer sich nur Gelegenheit ergibt. Leicht ist es natürlich nicht, die Arbeit so vieler Jahre im knappen Rahmen unserer Zeiss-Blätter zu behandeln *.

Ernst Zeis verdanken die Zeiss-Nachfahren und auch der Familienverband das Wissen um die 1317 in den Hassbergen, im Verlauf des Rennweges gelegene SIEDLUNG ZEYSENDORF, die in einer Flurkarte von 1851 noch ausgewiesen ist. (siehe hierzu "Zeysendorf" in Bd.6/Heft 3-5 v.1983)

*)Ein 13-seitiger Bericht aus dem oben genannten Heft schließt sich hier an. Diejenigen, die nicht mehr im Besitz dieses Heftes sind, können beim nächsten Familientreffen (2005) eine Kopie beziehen.

Anfang der 30er Jahre trafen sich die Zeiss-Familienforschungen von Ernst Zeis und Friedrich Zeis, die nun in der Folgezeit ihre Zeiss-Forschungsergebnisse zusammenführten. Hierzu sollte noch darauf hingewiesen

werden, dass Friedrich Zeis während seines Studiums an der Universität in Marburg in der Bildergalerie früherer Marburger Professoren das Bild seines Ur-Großvaters Prof. Dr. med. Eduard Zeis geb.1807 in Dresden entdeckte. Dieses Ereignis spornte den damals 23-jährigen Studenten Friedrich Zeis zur weiteren aktiven Familienforschung an. Das Wissen um die Herkunft seines Urgroßvaters führte ihn 1934 nach Dresden, wo er dann einen großen Verwandtenkreis vorfand. Beide Forschungen, die von Ernst Z. und Friedrich. Z. führten nach Schleusingen/Thür. ,wo um 1480 Petrus Zeisse als Burgvoigt der Henneberger Fürsten diente.

Die Aufzeichnungen unserer beiden aktiven Familienforscher lassen erkennen, dass der Forschungsbereich von Ernst Zeis seinen Schwerpunkt im Fränkischen, Südthüringen. und Bayerischen Gebiet hatte. Dagegen forschte Dr. Friedrich. Zeis bevorzugt, bedingt durch seine sächs./thür. Vorfahren, in Ostthüringen. ,Sachsen m. Erzgebirge, Sachsen-Anhalt. Durch Wanderungen seiner direkten Vorfahren ins Böhmisches und auch ins Nordhessische Gebiet traf Friedrich. Zeis dann auch auf Zeiss-Linien, die aus Süd- und Westdeutschen Gebieten sich in Hessen, Sachsen-Anhalt, Berlin, Thüringen und Norddeutschen Landen niedergelassen hatten.

Die erforschten Stammfolgen von Ernst und Friedrich. Zeis wurden 1935 im "Deutsches Geschlechterbuch Band 87" (Thürg. Band) unter Zeis /Zeiß 1 bis 3 veröffentlicht. Viele Belege, die für die Übernahme ins Geschlechterbuch vorlagen, beherbergt das in den 30er Jahren stärker ausgebaute ZEISS-FAMILIENARCHIV.

Zeis/Zeiß 1

die thüringisch/sächsische Linie untergliedert sich in:

A. Weidaer Stamm B. Meiniger Stamm C. Neustädter Stamm

Folgende Beschreibung finden wir hierzu im Geschlechterbuch:

Evangelisch. Zu Dresden, Freital und Langenbrück b. Dresden, Meißen, Helta Bez. Kassel, Westheim in Ufr. München, Berlin, Hamburg, Lübeck und St. Louis/USA.

Das hier behandelte Geschlecht Zeiß 1 zweigte sich von der im mainfränkischen und hennebergischen Gebiete seit Mitte des 15.Jahrhdts. festgestellten Großsippe zu Anfang des 16.Jhdts. ab und verbreitete sich im thüringischen und obersächsischen Gebiet.

Zeis/Zeiß 2 - Anhang zu Zeis/Zeiß 1

der Scheßlitzer Stamm (Oberfranken) wird untergliedert in:

A. Forchheimer Ast und B. Bamberger Ast

Römisch-katholisch, z. T. evangelisch-lutherisch. Zu Bayreuth, Rosenheim, München, Berlin und Supurul de Jos bei Acâz/ Rumänien.

Der Zusammenhang des in den Landschaften Main-Franken und Oberpfalz verbreiteten Geschlechtes Zeis 2. mit dem vermutlich im so genannten Schlettach-Landstrich, nordöstlich von Schweinfurt (nahe Coburg), zu suchenden Wurzelstamm des fränkischen Geschlechtes der Zeis 1.(Zeiß) ist urkundlich nicht erwiesen, aber überaus wahrscheinlich. Diesen Stamm des Geschlechtes dürften teilweise Schiffer und Flößer gebildet haben, die den Mainfluss in seiner ganzen Länge von Schweinfurt aus bis Kulmbach und hinab bis Frankfurt am Main

befahren und sich an mehreren günstigen Orten dieses Flusslaufes niederließen. Eine der ersten Niederlassungen scheint Haßfurt am Main gewesen zu sein: NICOLAUS ZEISS geboren in Haßfurt um 1480, 1504 Student in Heidelberg.

Nördlich von Haßfurt zieht sich lang gestreckt ein Waldgebirge hin, die Haßberge genannt, einst Gebiet des Grafen zu Henneberg, das aber damals schon zur sog. Pflege Coburg gehörte und mit ihr 1485 aus dem Besitze der Albert'schen in den des Ernst'schen Stammes der Herzöge zu Sachsen übergegangen war. Etwa seit 1485 treten in der näheren Umgebung von Haßfurt, so 1487 zu Ebern, 1500 zu Nassach und 1550 zu Lauringen Träger des Namens Zeiß auf. Von Ebern aus scheinen mehrere Familien Zeiß in das Gebiet der Fürstbischhöfe von Bamberg eingewandert zu sein, darunter eine etwa 1525 in das Städtchen Scheßlitz am Fuße des Fränkischen Jura. Die Stammfolge dieses Geschlechts Zeis 2. aus Scheßlitz wird hier behandelt. Die gerade Stammfolge beginnt mit I. Hanná Zeiß, der Jung, geb. in Scheßlitz bei Bamberg, gest. in Scheßlitz am 25.2.1630, Bürger und Krämer "im Laden", auch Salzschneider ebd. vor 1601. ...

Zeis/Zeiß 2 aus Leutra/Thüringen.

Aus dem Lobdeburger Hauptast geht die Stammfolge des Bobecker Zweiges hervor. HANS ZCEIßE zu Bobeck 1521 im Erbbuch des Amtes Eisenberg genannt, könnte der älteste Vorfahr der CARL ZEISS SIPPE zu Jena sein. In der 11.Generation finden wir CARL ZEISS geb.1816 und seine älteren Brüder EDUARD geb.1809 und GUSTAV geb.1811 alle zu Weimar. Dr. Friedrich. Zeis verfasste zum 150. Geburtstag von Carl Zeiß die Broschüre "Carl Zeiss und seine Sippe", die diese Familie ausführlich beschreibt.

Zeis/Zeiß 3.

der Fambacher Ast, heute ansässig im Raum Kassel - Bad Wildungen
Ein verwandtschaftlicher Zusammenhang des Geschlechts Zeiß 3 mit dem Geschlecht Zeiß 1 wird angenommen; ist aber urkundlich nicht nachweisbar. Vielleicht war der Stammvater MORITZ ZEISS geb.1504, I., der älteste Sohn des JOHANNES ZEISS, Stadtschreiber zu Meinigen; vergleiche "Zeiß 1.", II.

In den Jahren bis 1934 erforschte Dr. Friedrich. Zeis seine sächsischen Vorfahren und stellte fest, dass sich im Raum Dresden – Freital Meißen - Königstein noch ein großer Verwandtschaftskreis befindet.

So beschloss er; sich mit den Verwandten in Dresden zu treffen. Hierzu versammelten sich am 4.Juli 1934 13 Zeis-Verwandte, die sich - obwohl sie alle im Umland von Dresden wohnten - nicht kannten *). Dieses Familientreffen umfasste nur einen Verwandtschaftskreis, gab aber den Anstoß für die Einrichtung weiterer Familientreffen, die ab 1936 dann auch mit anderen Zeiss-Familienkreisen stattfanden. Man nannte sie damals "Sippentreffen" !

*) s. hierzu Zeiss-Blätter Band 1/ Nr.1 vom 4.Juli 1935

Wegen des am 1.Sept.1939 begonnenen 2.Weltkrieges blieb es zunächst bei 2 größeren Zeiss-Familientreffen, nämlich 1936 in Bad Wildungen und 1939 in Schweinfurt/Main. Während der Schweinfurter Tage unternahm der Teilnehmerkreis eine Busfahrt nach Königsberg, um erstmals die Wüstung Zeysendorf in den Haßbergen aufzusuchen. ZEYSENDORF bestand ehemals um 1317 und ist anhand der Flurkarte noch festzustellen. Diese Fläche wird heute "Urwiese"

genannt und erhielt 1968, durch die Initiative des Vorsitzenden des Königsberger Heimatbundes Rektor Karl Eisentraut, 1968 einen Gedenkstein mit der Inschrift "1317 stand hier Zeysendorf".

Dr. Friedrich. Zeis, ab 1938 in Blankenburg am Harz wohnhaft, verwaltete und pflegte die bisher erforschten und zusammengeführten genealogischen Belege und eingerichteten Karteien. 1945 brachte die amerikanischen Besatzungstruppe Friedr. Zeis ins Internierungslager Staumühle bei Bielefeld. Erst nach 3 Jahren Internierungshaft

wurde er zu seiner Familie nach Lübeck entlassen. Diese war 1946 nach der Austauschbesetzung des Ostharzes durch die Russen nach Lübeck geflohen.

Leider ist hierbei ein Teil des Archivmaterials verloren gegangen. Die geretteten Karteiteile und Belege waren das magere Startkapital für den weiteren Aufbau des Zeiss-Familienarchivs, das nun aus Beständen von Ernst Zeis und Mitgliedern ergänzt wurde. Außerdem unternahm Dr. Friedrich. Zeis im Lauf der 50er Jahre eine Ahnentafel-Aktion, um von den Mitgliedsfamilien und deren Nachkommen aktualisierte Daten für die Arbeit mit dem Familienarchiv zur Verfügung zu haben. Sporadisch wurden im Lauf der Zeit weitere Ahnenübersichten abgefordert und dem Bestand hinzugefügt.

Am 17.April 1950 verschied infolge eines Verkehrsunfalls ERNST ZEIS - Reichsbahn Abteilungspräsident i. R. - im 73.Lebensjahr.

Im Sippenverband Zeiss nannte man ihn "Unser Sippenvater". SEINE LEBENS- und FORSCHUNGSGESCHICHTE finden wir ausführlich in den ZB - Band 2 Heft 27/28 von Sept.1950.

Familientreffen, die durch den 2.Weltkrieg und SEINE Folgen, wie Vertreibung, Ausbombung in den Großstädten, und and. wirtschaftlichen Problemen unterbrochen wurden, fanden erstmals 1959 wieder statt. Dr. Friedrich. Zeis organisierte zum 15.August 1959 im Zuge der Kirchentage in München ein Treffen, an dem 32 Personen aus der Zeiss-Sippe teilnahmen. Nach 20 Jahren, die seit dem letzten Treffen (Schweinfurt 1939) vergangen waren, wurde es ein herzliches Wiedersehen für viele der älteren Generation. Es wurde angeregt, nun die Familientreffen wieder regelmäßig durchzuführen. So kam es dann schon 1961 zu nächsten Treffen in Berlin, 1965 in Frankfurt/M., 1968 in Königsberg, 1971 in Oberkochen, 1974 in Königsberg usw.

Im Lauf der 60er Jahre bemühte sich Friedrich. Zeis. am sog. Forschungsmäßig toten Punkt um die Erforschung der Dresdener Nachkommen von Chr. Gotthelf Zeis geb.1762 in Dresden. Dabei ging es ihm um dessen Nachkommen August und Agnes. Bei ihnen fand er bisher keinen Anschluss. Chr. Gotthelf war der Bruder von Chr. Friedrich Benjamin Zeis geb.1774 in Dresden, der der Ur-Ur-Großvater von Dr. Friedrich. Zeis war. Inzwischen fand er heraus, dass der Bruder von Agnes Z. August 17-jährig in Leipzig verstorben war und Agnes seit 1826 mit dem französischen Generalkonsul Andr. Nicolas Le Vasseur verheiratet war.

Zur Erforschung der Lebensgeschichte von Agnes hat, der uns bis dahin unbekanntes DR. ALFRED KÜHN (damals noch Legationsrat) erheblich beigetragen. Neben dem TAGEBUCH des AMTMANNS ZEIS von 1813-1816. dessen Inhalt nun in unseren Zeiss-Blättern veröffentlicht wurde, konnte er nun auch in Paris die Nachfahren der Agnes Zeis ausfindig machen. Damit trug sein Einsatz sehr dazu bei, die Verbindung zur französischen Verwandtschaft herzustellen. Auch ist es

seinem Organisationstalent zu verdanken, dass die Einladung von Dr. Fr. Zeis und erste Begegnung mit den französischen Verwandten im Mai 1977 in Königberg/Bay. erfolgen konnte.

Diese erste gelungene Begegnung und seinem präzisen Dolmetscher-Einsatz ist es zu verdanken, dass Dr. A. Kühn nun die Ehre zuteil wurde, in der Zeiss-Sippe zum Cousin h.c. ernannt zu werden.

Während dieser ersten Begegnung mit den französ. Verwandten wurde auch das von DR. A. KÜHN und DR. FR. ZEIS erstellte "AUGUSTA ZEIS BUCH" 1977 den Mitgliedern und den französischen Verwandten ausgehändigt.

Während des Familientreffens im Mai 1968 übergab Dr. Friedrich. Zeis die Aufgabe des "Sippenwartes" an seinen Nachfolger DIPL. ING. WILHELM ZEYSS. Das bedeutete nun nicht, dass Dr. Friedrich. Zeis sich in der Familienforschung passiv verhielt. Viele genealogische Tätigkeiten führte er weiter und viele Veröffentlichungen kamen aus seiner Feder! Außerdem pflegte er ja noch das Familienarchiv.

Im August 1977 lösten Friedrich und Margarete Zeis ihren Hausstand in Bad Schwartau aus Gründen ihres Alters auf, um ihre letzten Senioren-Lebensjahre gemeinsam im Altenheim zu genießen. Ihr Haus in der Kastanienallee 20 übernahm ihre Tochter Christel mit Ehemann Hans-Jürgen Werner. Aus Platzmangel entstand jetzt die dringende Frage, wo bleibt das Familienarchiv? Tochter Antje und Schwiegersohn Armin konnten in ihrem 1971 bezogenen Einfamilienhaus einen Raum zur Verfügung stellen und erklärten sich zur Übernahme bereit. Das Archiv wurde von ihnen bis 2003 betreut, geordnet und verwaltet.

(s. auch den Artikel "Entstehung und Werdegang des ZEISS-Familienarchivs" und Transport 2003 nach Jena.)

Im Mai 1978 gab es in Frankreich einen Gedenktag, nämlich den 100. Todestag von Andr. Nic. Le Vasseur. Zu diesem Anlass wurden ihre deutschen Verwandten nach St. Pellerin bei Chartres eingeladen. In St. Pellerin war Le Vasseur, nach seinen Dienstjahren als französ. Botschafter, nun als Bürgermeister eingesetzt und wohnte im Schloss Corbucet. Auch befindet sich dort noch nach 100 Jahren seine Grabstätte. Es waren für alle Beteiligten erlebnisreiche Tage in Chartres und St. Pellerin.

Vom 15.bis 18.Mai 1980 traf sich in Königberg/Bay. wieder eine große Anzahl von Zeiss-Nachkommen. Für Dr. Friedrich und Margarete Zeis war es das letzte Familientreffen. Beide verstarben im Jahr 1982. Damit endete zunächst auch die Forschungstätigkeit in der Zeiss-Sippe. Dem Archiv wurden in den Jahren nach 1982 mehrere Nachlässe aus Zeiss-Familien zugesandt. Sie wurden in den Bestand des jew. Sippenkreises übernommen.

In den Folgejahren wurden die Familientreffen weiterhin durchgeführt und man traf sich in der Regel alle 3 Jahre. 1984 erfolgte die erste Einladung der französischen Verwandten zum Familien-Treffen in La Chapelle d. G. (im Beaujolais gelegen) wo künftig weitere Treffen stattfanden. Eine aufregende Reise und einen froh machenden Empfang erlebten wir dort. Sie führten uns durch die anmutende Landschaft des Burgunds verbunden mit Besichtigung des Klosters Cluny, Taizé, und Empfang im Château Branchion. Der Sonntag war ganz dem Familientag auf

dem Weingut "Les Jean Loron" vorbehalten. Dort im Park fand der Oekumen. Gottesdienst und alle familiären Aktionen, Unterhaltung und Mahlzeiten statt.

Ab 1983 fanden die Familientreffen mehrfach in Königberg/Bay. statt. Jeweils an einem Tag unternahm der Teilnehmerkreis einen Ausflug in die fränkische Umgebung. So wurde 1983 Coburg besucht, 1986 zusammen mit vielen französ. Verwandten wurde Bamberg besichtigt, wobei die 87 Teilnehmer auf der Rückreise von den Zeiss-Geschwistern Carl und Irma Zeiss in Dörflis zu einer üppigen Kaffeetafel eingeladen wurden.

Im Dezember 1988 erfolgte wieder eine besondere Einladung der Zeiss-Werke nach Oberkochen/Württ. zu einem Gedenktag des Firmengründers: 100. Todestag von Carl Zeiss (vielleicht ist die 10 DM Gedenkmünze die den Teilnehmern überreicht wurde noch irgendwo vorhanden). 34 Personen aus dem Familienverband nahmen an diesem Treffen teil.

Wegen der Gedenkfeier 1988 in Oberkochen wurde das nächste Treffen erst 1990 in Taufkirchen b. München durchgeführt. Der Tagesausflug führte nach Kloster Weltenburg a. d. Donau, zur Befreiungshalle in Kelheim und in die Regensburger Altstadt.

Die weiteren Treffen 1993 und 1996 waren wieder im Königsberger Gebiet. Da wir 1993 in Königsberg das historische Gasthaus wegen Umbau noch nicht belegen konnten, waren wir in Haßfurt/M. im Hotel Matthes einquartiert. Da das Thema dieses Treffens den Scheßlitzer Nachfahren zugeordnet war, unternahmen wir einen Tagesbesuch in deren Urheimat Scheßlitz bei Bamberg. Ein Glied dieses Sippen-Kreises, Günther Kaltoven, hatte die Geschichte um Scheßlitz und Burg Giech ausgearbeitet und während des Besuchs auf der Burg vorgetragen. Christel Zeis hatte im Programm für dieses Treffen noch die Ausstellung "Zeise kreativ" eingerichtet. Hierbei gab es vielfältige Kunstobjekte zu bestaunen.

Das 1996er Treffen konnte wieder in Königsberg stattfinden und es war wieder einmal von vielen ausländischen Verwandten besucht. Insbesondere war wieder eine große Gruppe von 16 französ. Verwandten unter den Teilnehmern. Sieben Jahre nach Öffnung der Deutsch-Deutschen-Grenze sah Christian Zeiss die Möglichkeit mit allen 107 Teilnehmern einen Besuch bei den Zeiss-Werken in Jena zu organisieren. Unsere französ. Verwandten luden uns zum nächsten Treffen -1999- ins Beaujolais, nach La Chapelle d.G. ein.

So fand das letzte Treffen im ausgehenden Jahrhundert mit großer Beteiligung planmäßig vom 9. bis 11. Juli in La Chapelle d.G. wieder auf dem Weingut "Les Jean Loron" statt. Die Familien Faucon und Anverwandte überraschten ihre deutschen Gäste wieder mit interessanten Angeboten und Bewirtungen. Bei gutem Sommerwetter konnte die Fahrt zu den historischen Stätten Perouges und zum Kloster Brou mit der sehenswerten Kathedrale durchgeführt werden. Der Samstag begann mit dem Besuch des erlebenswerten Weinmuseums "Hameau du Vin" in Romaneche. Danach startete der Tag der Begegnung auf dem Weingut "Les Jean Loron", wo uns die ganze Verwandtschaft Faucon freudig empfing und begrüßte. Das Buffet an der Terrasse war - wie vor 15 Jahren- ein besonderes Erlebnis. Mit der Besichtigung der Kelterei und der sich anschließenden Weinprobe wurde das abendliche Festmahl für ca. 120 Personen im Weinkeller eingenommen. Die

Jugend hatte sich auf ein buntes Abschlussprogramm eingerichtet und beschloss mit Folklore tänzen dieses Familientreffen.

Unser nächstes Familientreffen folgte 2002. Mit Rücksicht auf den Sippenältesten WILHELM ZEISS lud Christian Zeiss zum 9.-11.Mai nach Taufkirchen ein. Es wurde ein denkwürdiges Treffen. Wie gewohnt hatte Christian für den gemeinsamen Ausflugs tag eine Fahrt über den Starnberger See mit anschließendem Besuch des Buchheim-Museums geplant. Nach gemeinsamem Mittagessen, fröhlichen Gruppenfotos bei strahlendem Frühling swetter fiel Wilhelm zu Beginn der Museumsführung in unserer Mitte tot um. Reanimation war umsonst. Ein Familienschock bewirkte nicht nur engen Zusammenhalt, sondern unter dem Eindruck der unerwartet eingetretenen Lage wurden die sog. geschäftlichen Tagesordnungspunkte zügig erledigt.

Die Frage der Nachfolge für die Leitung erforderte von Christian nur ein "Ja" und seine Bitte um zwei Mitarbeiterinnen (Siglind - die älteste Tochter des soeben Verstorbenen und Katrin Siebert) war schnell erfüllt. Antje und Armins lange geäußerte Bitte wegen ihres Alters bald eine Klärung über eine vernünftige und befriedigende Verlagerung des Zeiss-Familienarchivs zu finden, wurde zügig umgesetzt. Inzwischen fand am 10.April 2003 der Transfer in das Werksarchiv der ZEISS-WERKE, Jena statt.

Armin Hornburg

Biographien als Beiträge für die „Zeiss-Blätter“.

In den letzten Jahren sind die Ahnenforscher in der Zeissippe immer weniger geworden und damit sind die Beiträge über unsere Ahnen und Vorfahren in den „Zeiss-Blättern“ stetig zurückgegangen. Nun wollen wir aber nicht nur über vergangene und zukünftige Treffen der Sippe oder Reisen berichten, an welchen Orten auch immer, sondern unseren Nachkommen eine lebendige Sippe beschreiben und in den „Zeiss-Blättern“ niederlegen.

So kam mir der Gedanke, die Senioren und Pensionisten unserer Sippe mal mit dem Vorschlag zu konfrontieren, doch zu überlegen, ihre eigene Biographie zu Papier zu bringen. Es soll sich dabei nicht um eine Konkurrenz zu Politiker- oder Künstlerbiographien, oder eine „Abrechnung“ mit irgendetwas oder irgendjemandem handeln, sondern eigentlich auf wenigen Seiten ein Rückblick auf die Geschehnisse eines langen Lebens. Erlebnisse aus Vorkriegszeiten, aus der Zeit des Weltkrieges und des Wiederaufbaus und der beruflichen Entwicklung, sowie den familiären Zusammenhängen (Grosseltern, Eltern, Kinder und Enkel) könnten für die eigenen Nachkommen doch mal sehr interessant werden, aber auch in der Sippe Interesse finden und archivierenswert sein. Dabei wollen wir nicht als „Voyeu re“ in die persönlichen Dinge einer Familie hineinblicken, sondern die Zusammenhänge der Familie mit dem Zeitgeschehen um sie herum für die Nachwelt erhalten,

Warum soll man immer warten bis ein lieber Angehöriger nach dem Tode einen Nachruf auf den Verstorbenen in den „Zeiss-Blättern“ veröffentlicht. Selbst kennt man doch seine Erlebnisse und die Zusammenhänge mit dem Geschehen um einen herum am Besten.

Wie wären wir mit unseren Cousins in Frankreich zusammengekommen, hätte nicht Agnes Zeiss damals ein Tagebuch über ihr Leben verfasst und ihre Angehörigen dieses sozusagen auf einem Dachboden „archiviert“? Und wie glücklich sind wir heute, das uns dieses überliefert wurde!

Darf ich Euch also bitten, mal über diese Anregung nachzudenken, mir Eure Meinung zu kommunizieren und ggf. den Versuch zu unternehmen, der Erste zu sein!

Christian Zeiss

Das Zeiss—Grab auf dem Johannisfriedhof in Jena

Der Johannisfriedhof ist Eigentum der Kirchengemeinde Jena Er befand sich in den 70 er Jahren in einem sehr verwilderten Zustand Grund dafür war, dass sich vom Dach der Turmhaube Schieferplatten lösten, weil die Nägel durchrosteten. Das Begehen in Nähe des Kirchturms wurde lebensgefährlich, so dass Teile des Friedhofs gesperrt werden mussten. Das führte dazu, dass Jugendliche das Gelände in Besitz nahmen, dort spielten, aber auch ihr Unwesen trieben, Grabsteine umwarfen oder gar zerstörten. Die Anrufung der Polizei bewirkte zunächst nichts, dann aber soviel, dass gelegentlich ein Polizei-Auto in den Friedhof fuhr und – wie ich beobachten konnte – sich die Besatzung des Streifenwagens freundschaftlich mit den Jugendlichen unterhielt. Solange keine Hakenkreuze geschmiert wurden, sah die Polizei keinen Grund zu energischem Eingreifen. Das Gärtnerhaus war zeitweilig unbewohnt.

Von der Kirchengemeinde Jena war schon seit mehreren Jahren das Neu-Eindecken der Turmhaube vorgesehen. Jedes Jahr aufs Neue wurde der Antrag auf Bewilligung der Baukapazität und des Materials gestellt, aber immer wieder abgelehnt. So verwilderte der Friedhof vor allem im ältesten Bereich um die Kirche herum, in dem auch das Zeiss-Grab liegt, mehr und mehr.

Im Sept. 1975 kam Wolfgang Biermann als Generaldirektor in das Zeisswerk. Im Jahre 1978 plante er anlässlich des 90. Todestages von Carl Zeiss (3.12.78) eine würdige Gedenkfeier an dessen Grabstelle. Weil der Friedhof kirchliches Eigentum ist und überdies damals in nicht begehbarem Zustand war, beabsichtigte er, das Zeiss-Grab auf den Nordfriedhof umzulegen, wo auch Ernst Abbe und Otto Schott beigesetzt sind. Diese Absicht hielt er zunächst geheim, es sickerte aber Gerüchteweise einiges durch. Er ließ bereits eine Stelle in der unmittelbaren Nähe des Abbe-Grabes vorbereiten und dort eine Hintergrundmauer errichten.

Am Dienstag, 17. Okt. 1978 fand auf Einladung des Rates der Stadt eine Besprechung zu verschiedenen denkmalpflegerischen Fragen auf dem historischen Friedhof statt, an der fast 30 Teilnehmer von Denkmalschutz, Kustodie der Uni, Rat

der Stadt, Kirchengemeinde u. a. teilnahmen. Dr. Eckard Schack, damals neben Hans Gellner Pfarrer an der Friedenskirche, erinnert sich, dass Pfarrer Gellner sehr demonstrativ auf die am Rande der Turmhaube hängenden Schieferplatten hinwies, von denen eine große Gefahr ausging, und er lehnte im Namen der Kirchengemeinde jede Verantwortung für evtl. daraus entstehende Schäden ab. – Da das Gerücht von einer Verlegung des Zeiss-Grabes auf den Nordfriedhof durchgedrungen war, wurde diese Frage kurz angesprochen und Einstimmig klargestellt, dass einem solchen Vorhaben keinesfalls zugestimmt würde.

Am nächsten Tage im Morgengrauen wurde in einer spontanen „Nacht und Nebel-Aktion“ die Grabstelle von Carl Zeiss abgerissen und der Obelisk per Gabelstapler abtransportiert. Die Grabstelle wurde in einem skandalösen Zustand hinterlassen. (Foto W. Nebe, 3 Tage danach aufgenommen) Als Pfarrer Gellner davon erfuhr und es der Volkspolizei meldete, erfuhr er nach langem herumtelefonieren, dass der Stein auf dem Nordfriedhof sei. Die Zeiss-Stiftungsverwaltung (d. i. der GD) hatte die Verantwortung übernommen. Dieses eigenmächtige Handeln des GD ohne Zustimmung der Kirchengemeinde als Eigentümer, führte zum Protest der Pfarrer. Sie erstatteten bei der Polizei Anzeige gegen Unbekannt wegen Störung der Friedhofsruhe, Grabschändung und Diebstahl eines Grabsteines. Dr. Schack informierte den ihm befreundeten Kustos der Universität, Prof. Günter Steiger, der – wie sich Otto Kramer (88) erinnert – ebenfalls Anzeige erstattete. Es wurde bekannt, dass der GD auf dem Nordfriedhof in der Nähe des Abbe-Grabes bereits eine Stelle für das Zeiß- Grab vorbereiten ließ und die Exhumierung von Zeiß beabsichtigte. Damit war der Bogen weit überspannt. Es kam zu heftigen Protesten seitens der Kirche wie auch der Friedhofsverwaltung, die einer Exhumierung hätte zustimmen müssen, bei den zuständigen Stellen bzw. Ministerien in Berlin. Biemann, selbst Mitglied im ZK der SED, musste erfahren, dass diese allgewaltige Stelle seine eindeutig rechtswidrige Aktion nicht billigte, und wurde zum Rückzieher gezwungen.

B. lenkte insoweit ein, dass er angeblich nur den Obelisk bei einem Steinmetz hätte aufpolieren lassen und die Grabstelle neu hätte gestalten wollen. Um nicht zur Rechenschaft gezogen und bestraft zu werden, setzte er sich dafür ein, dass Kapazität und Baumaterial zur Beschieferung des Turmes kurzfristig beschafft wurden. Tatsächlich wurde das Baugerüst bereits am 13. Nov. angeliefert, danach aufgerüstet und die Turmhaube gesichert. Auch die Schiefer wurden kurzfristig angeliefert. (Aufgrund widriger Witterungsverhältnisse konnte die Eindeckung jedoch erst am Ende des Winters 1979 durchgeführt werden).

Die Grabstelle von Carl Zeiß und seiner Frau Ottilie war als Doppelgrab etwa Quadratisch angelegt, allseitig von breiten (Beton-) Steinen umgeben (früher noch mit einem Gitter, wie aus alten Fotos ersichtlich). An der nördlichen Seite mit Front nach Süden stand der Obelisk aus schwarzem Marmor.

Am 15. Nov: wurde dieser Obelisk wieder auf dem Johannis-Friedhof aufgestellt, jedoch auf Veranlassung von B. nicht auf der tatsächlichen Grabstelle, sondern ca. 5 m nördlich, 2 m östlich von dieser. Vor der neuen Position wurde eine Freifläche geschaffen, die Platz für eine kleine Personengruppe bietet. Der Kustos Günter Steiger und Steinmetz Otto Kramer schufen eine Granitplatte, um die wirkliche Grabstätte von Carl Zeiß zu markieren. Diese Platte (HxB= 40x50 cm, Schriftfeld 34x44 cm) trägt die Inschrift:

AN DIESER STELLE
LIEGEN DIE GEBEINE
VON CARL ZEISS
O.K. - G.St.
1978

Sie wurde an der ursprünglichen Grabstelle in die Erde versenkt. Das Grab selbst wurde eingeebnet, die Umfriedungssteine sind verschwunden.

Der 3. Dezember 1978 war ein Sonntag. Tags zuvor wurde Pfarrer Gellner vom Büro des GD angerufen und ihm mitgeteilt, dass am Sonntag 9 Uhr die Feier am Zeiss-Grab stattfinden soll und es möge doch das Glockenläuten zu dieser Zeit unterbleiben. Gellner jedoch entgegnete, dass jeden Sonntag um diese Zeit geläutet wird und er keinen Grund sieht, dies jetzt zu unterlassen. Bald darauf bekam er einen zweiten Anruf: Die Feier würde auf 11 Uhr gelegt, da wird doch nicht geläutet?! Gellner: da ist unser Gottesdienst vorüber und wir läuten nicht! Gellner sah keine Veranlassung zu sagen, dass dann die nahe gelegene katholische Kirche ihren Gottesdienst einläutet, und so geschah es dann auch! Zu Biermanns großem Verdruss!

(Nach Gesprächen mit Dr. Eckard Schack und Steinmetz Otto Kramer im Sept. 2003 sowie eigenen Erinnerungen an Informationen von Pfr. Hans Gellner, aufgezeichnet von Dr. Wolfgang Nebe, Okt. 2003).

Wir nehmen Abschied von

Helma Thorwarth, geb. Prade

Helma wird als Jüngste von vier Geschwistern am 01.08.1941 in Dittersbach, Kreis Friedland im Sudetenland geboren.

Der Vater fällt am 24.02.1945 in Litauen.

Mit der restlichen Familie wird sie im Mai 1946 aus ihrer Heimat vertrieben.

Eine neue Heimat findet Helma auf dem Einödhof „Giglberg“ bei Burgharting zwischen Landshut und Erding. Sieben Jahre lang war die dortige 1-Zimmer-Wohnung – zeitweise mit 5 Personen belegt – der Mittelpunkt der Familie. Dort auf dem Hof mit den vielen Tieren und den neuen Freundinnen und Freunden durfte sie eine schöne, erlebnisreiche Kindheit verbringen. Auch die zweiklassige Volksschule in Burgharting hat sie gerne besucht. Dem engagierten Lehrer dieser Dorfschule verdankt sie ihre Liebe zur Natur und den Bergen. Wichtig waren ihr auch die Klassengemeinschaft und der Zusammenhalt in der Mittelschule Heilig Blut in Erding, die sie ab Herbst 1954 besuchen durfte.

Früh wird sie selbstständig – mit 16 Jahren schon muss Helma alleine und eigenverantwortlich in der Großstadt München zurechtkommen. Hier hat sie ihren ersten Arbeitsplatz gefunden. Hier haben wir uns auch kennen gelernt.

Es folgt der Umzug nach Langenbach und eine neue Arbeitsstätte in verantwortungsvoller Position bei Texas Instruments in Freising.

Am 15.08.1969 heiraten wir, und damit entsteht ihre Verbindung zur Zeiss-Großfamilie.

Berufsbedingt führt uns der gemeinsame Weg 1972 von Bayern nach Hessen und nach Krumbach. Wir finden Anschluss und Freunde und fühlen uns wohl in dem kleinen Ort zwischen Gießen und Marburg. 1977 wird ein Haus gebaut.

Fast 20 Jahre war Helma nach dem Umzug – wieder als Buchhalterin und Sachbearbeiterin – bei der Fa. Kienzle Datensysteme angestellt und wegen ihrer Zuverlässigkeit und ihrer umsichtigen Arbeitsweise allgemein geschätzt. Am 01.01.2002 geht sie in den Ruhestand.

Eigentlich sollte jetzt die schöne gemeinsame Zeit beginnen mit Reisen, Wanderungen und Konzertbesuchen. Aber dann wird im Herbst 2002 bei Helma ein bösartiger inoperabler Krebs diagnostiziert.

Es waren schwierige Monate, die vor ihr lagen, aber mit der ihr eigenen Kraft hat sie diese Zeit zu Hause durchgestanden. Doch am Ende ihres Weges musste sie aufgrund der massiven Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes ins Ev. Krankenhaus in Gießen. Dort ist sie nach 10 Tagen am 20.07.2003 verstorben.

Die Zeiss-Ahnen der Familie Thorwarth/ Würzburg

Meine Großmutter, Else Jünger, geb. Zeiss war bereits bei den Zeiss-Sippentreffen 1936 in Bad Wildungen und 1939 in Schweinfurt unter den Teilnehmern. Ihre Zeiss-Vorfahren stammen aus Bundorf (östl. Hassberge) im Baunachtal. Sie war früh (1918) Witwe geworden und zog danach zu ihren Großeltern nach Ebern. Ihre Tochter Gertrud (*1911) – verheiratete Thorwarth – setzte seit dem Sippentreffen 1959 diese Familientradition fort. Bei allen Treffen bis 1983 war sie mit großem Interesse anwesend, und viele der älteren Teilnehmer erinnern sich noch an sie und ihren Ehemann Hermann Thorwarth. Sie starb am 17. Okt. 1985 und mein Vater am 10. Febr. 2002. Auch meine Schwester Frohild, verh. Heuser und ich nahmen an vielen Treffen teil und lernten zusammen mit meiner Frau Helma viele Teilnehmer der Familientreffen kennen.

Thor Thorwarth / Biebertal-Krumbach

Frau AGATHE ZEIS erfand den deutschen Camembert!

Aus Freital bei Dresden erreichte uns diese Agathe – Zeis – Geschichte:

Seit über 120 Jahren wird der deutsche Speiseplan mit Milchprodukten aus Heinrichsthal bei Radebeul bereichert. Am 1. Juli 1880 gründete Agathe Zeis die Heinrichsthaler Milchindustrie und eine Lehrmeisterei mit Haushaltsschule für Töchter von bäuerlichem Stande. Sie selbst, geboren 1840, stammte aus einem altensächsischen Bauerngeschlecht. Zu jenen Zeiten, hatte man wenig Vieh in den Ställen und das Milchaufkommen war sehr gering. Kaum das man auf den Höfen Butter und einige kärgliche Handkäse herstellte, die man auf den Wochenmärkten

in Radebeul verkaufte. Man begnügte sich mit dem Erlös von wenigen Hellern und Pfennigen.

Zu jener Zeit konstruierte ein Herr Legeld die erste Milchzentrifuge. Er selbst ahnte nicht was damit geschah. Agathe Zeis erkannte mit klarem Blick, was da für die Milchwirtschaft entwickelt war und gründete eine Lehrmelkerei. Sie fand die Unterstützung eines hohen sächsischen Landeskulturrates. Die Meierei entwickelte sich gut und bald schon musste man an die Erweiterung der Baulichkeiten denken.

Die jungen Mädchen lernten sieben Jahre die Arbeit im Gehöft. Um nicht nur schlechthin gute Bauersfrauen in die Welt zu entlassen, zeigte Agathe Zeis ihren Lehrlingen, wie rentabel eine Konzentration der Milchverarbeitung sein kann. Eine Ausstellung im Jahre 1881 im Radeberger Schützenhaus brachte den Molkereiproduzenten aus dem Heinrichsthal Anerkennung von offizieller Seite. König Albert von Sachsen, Besucher jener Ausstellung zollte der Agathe Zeis Lob und stellte die Frage, ob nicht auch Fromage de Brie oder Fromage de Camembert nach französischem Vorbild hergestellt werden könnten.

Agathe Zeis fuhr 1883 nach Frankreich, um dort die Herstellung des Fromage de Camembert zu erlernen. Der Erfolg war nach ihrer Rückkehr sicher. Aus der Heinrichsthaler Meierei wurde nun der erste deutsche Camembert in alle Teile des Landes geliefert. Die Kunden stellten bald fest, dass der nun „Deutsche Camembert“ mit dem französischen konkurrieren konnte, da er diesem gleichwertig war. Eine französische Milchfachzeitschrift schrieb: „Frau Zeis hat in Sachsen die größten Erfolge auf dem Gebiet der Milchwirtschaft, ihr ist die Einführung der Fabrikation unserer Weichkäse in Deutschland, welche unserem einheimischen gleich stand, zuzuschreiben.“ Die Berliner Zeitschrift „Zentral-Markthalle“ schrieb 1887: „Wenn wir vor noch nicht langer Zeit Gelegenheit hatten, einen feinen Weichkäse wie Brie oder Camembert vorgesetzt zu bekommen, so nahmen wir gewohnheitsgemäß an, derselbe sei französischer Herkunft; umsomehr wurden wir in der Annahme bestärkt, als eine findige Reklameverpackung, die der französischen Emballage ähnliche mit französischen Etiketten auf einen direkten französischen Ursprung hinwies...“ Man untersuchte den Käse und kam zu folgendem Ergebnis: „Den ersten Rang unter den deutschen Weichkäse nehmen unbestritten die Fabrikate der Frau Agathe Zeis in Heinrichsthal bei Radebeul ein, welchen neben vielen anderen Auszeichnungen erst kürzlich die goldene Medaille in der Preiskonkurrenz betreffend Bereitung feiner Weichkäse, welche vom milchwirtschaftlichen Verein ausgeschrieben war, anerkannt wurde.“

- A.HO. -

Die Familie Zeiss in Seckbach bei Frankfurt Von Alfred Zeiss, Frankfurt

Seckbach war ein kleiner Bauernort in der unmittelbaren Nähe Frankfurts. Die Nachbarorte sind Bergen, Enkheim und Fechenheim. Die Orte liegen nördlich des Mains, östlich von Frankfurt in dem Dreieck Frankfurt – Hanau – Bad Vilbel.

Fechenheim liegt direkt am Main in der Ebene, Enkheim etwas weiter landeinwärts, aber auch in der Ebene unmittelbar nördlich von den Überresten eines Alt-Main-Armes, den man heute an einigen Seen und Sumpfstreifen noch von Bischofsheim bis an die Stadtgrenzen Frankfurts verfolgen kann. Unmittelbar nördlich Enkheims beginnt der *Berger Hang*, auf dessen Höhe der Ort Bergen tront.

In westlicher Richtung folgt dann der *Lohrberg* mit etwas über 186m ü. NN, an dessen Hang Seckbach langsam vom Altmaintal her hochklettert.

Weiterhin in westlicher Richtung nach Frankfurt zu folgt der *Bornheimer Hang* bzw. *Bornheimer Berg*. Diese Höhenrücken sind die südlichsten Ausläufer des Vogelbergs und Taunus.

Der Ort Bergen wurde durch verschiedene Geschichtliche Ereignisse bekannt:

- 1.) In Bergen gab es ein Rittergeschlecht, das sich *Schelme von Bergen* nannte, und seit d.J. 1354 als Vasallen der Grafschaft Hanau galt.

Auf die Herkunft und weitere Entwicklung der Bezeichnung *Schelm* einzugehen, wäre zu umfangreich. – Erwiesen ist, dass sich dieses Wort im Laufe der sprachlichen Entwicklung bis zur Bezeichnung für einen Schafrichter entwickelte:

Über den *Schelm von Bergen* entstanden in diesem Zusammenhang mehrere Sagen. Die Bekannteste und Schönste hat etwa zum Inhalt, dass anlässlich einer vom Kaiser im Palast von Frankfurt veranstalteten *Mummerei* sich eine stattliche Maske unter die Ritter und Frauen mischte. Auch die Kaiserin nahm am *Reihen* teil und tanzte mit dem guten Tänzer, der sich am Ende des Festes der Demaskierung nicht entziehen konnte. Als *Schinder* – damals auch *Schelm von Bergen* – erkannt, ging ein riesiges Entsetzen durch die Menge, veranlasst von dem Wahn, durch seine Berührung ehelos geworden zu sein. Der Kaiser aber, um die Kompromittierung seiner Gemahlin aufzuheben, erklärte geistesgegenwärtig, dass dieser durch die Berührung mit der Hand seiner kaiserlichen Gemahlin *ehrlich* geworden sei und adelte ihn zum *Schelm von Bergen!* –

Sogar Joh. Strauß (Sohn), unter vielen anderen, soll i.J.1886 mit einer komischen Oper zu diesem Thema begonnen haben. – Die Arbei-

ten wurden später wahrscheinlich wegen einer Ähnlichkeit des Themas mit dem in einer anderen Oper aufgegeben.

- 2.) Wahrscheinlich durch die *Schelme von Bergen* und deren Wohnsitz, der sogenannten *Schelmenburg*, ursächlich veranlasst, gab es um Bergen schon frühzeitig Befestigungsanlagen mit Toren und der *Berger Warte* auf dem höchsten Punkt der sogenannten *Hohen Straße*, die über den Höhenweg nach Frankfurt führte. Die Warte liegt auf 212m ü. NN. Bekannt ist, dass sie i.J.1557 als Teil der Landwehr der Grafschaft *Bornheimer Berg* neu gebaut wurde.

Aber bereits i.J.1485 war nach langjährigen Streitigkeiten um *Das Gericht des Bornheimer Berges* zwischen Frankfurt und Hanau kam Seckbach nach einer Aufteilung gemeinsam mit 15 anderen Dörfern unter die Landesherrschaft der Grafen von Hanau und der Gerichtssitz wurde unter dem alten Namen nach Bergen verlegt. Die Richtstätte (Galgen) wurde in der unmittelbaren Nähe der *Berger Warte* in Seckbacher Gemarkung erbaut.

- 3.) Am 13. 4. 1759 fand die *Schlacht bei Bergen* statt: Zu Beginn des 7-Jährigen Krieges waren die Franzosen in die Reihe der Gegner Friedrichs des Großen eingetreten und hatten Frankfurt, Hanau und das Hanauer Land besetzt. Trotz dreifacher gegnerischer Überlegenheit hatte Friedrich der Große seinem Armeeführer Herzog Ferdinand von Braunschweig die Genehmigung zum Angriff erteilt. Der französische Armeeführer war Herzog von Broglie. Die Schlacht stand lange Zeit sehr gut für die Preußen, konnte aber, nachdem der als Verstärkung mit seinen Truppen bei den Preußen eingetroffene Prinz Kasimir von Isenburg - tödlich getroffen - fiel, gegen die Übermacht nicht mehr gehalten werden und ging verloren.

Seckbach ist der zur Stadt Frankfurt nächstgelegene Ort. Es schmiegt sich etwas verträumt in eine leichte Einbuchtung, die zwischen Lohrberghang und Bornheimer Hang vorhanden ist, und erklimmt von der Ebene des alten Maintales her den Südlichen Hang des Lohrbergs.

Seckbach war schon damals von der Grundfläche her einer der größten Orte, die von Frankfurt später eingemeindet wurden. Die Grundfläche Seckbachs beträgt nahezu 10 km², eine Grenzwanderung würde an die 20 km umfassen! -

Seckbach war aufgrund seiner günstigen Lage schon immer ein verhältnismäßig reicher Ort und wurde nicht umsonst mehrmals verpfändet. Der tiefstgelegene Bereich, die Ebene des alten Mainarmes im Süden, liegt geschützt bei 96 m über NN, zwischen einem Waldstreifen, der sich längs des Maines hinzieht, und den nördlichen Berghängen. Hier gibt es Sand und Kies dicht unter dem Mutterboden und feuchte, teilweise leicht sumpfige Böden, ideal für Gemüseanbau und Wiesen. Hier wuchsen die frühen Obstsorten: Kirschen, Pflaumen Edel-Äpfel u.a.; an den südlichen Hängen des Lohrbergs wurde Obst und Wein angebaut bis in späteren Zeiten die Reblaus dem Weinbau ein Ende bereitet. Auf

den kahlen Höhen des Lohrbergs und den nördlichen Bereichen mit dem höchsten Punkt, der *Berger Warte* (Bei 212 m über NN), wurden die härteren Winterobstsorten und das Wintergetreide angebaut. Im Ort selbst gab es Lehm und eine Ziegelei. - Es wurde sehr viel Gärtnerei, Obstanbau und Milchwirtschaft betrieben, deren Erzeugnisse in der nahe gelegenen Stadt vermarktet wurden. -

Bekannt wurde Seckbach noch abgesehen von der Tatsache, dass es durch die Schlacht bei Bergen und andere Ereignisse stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, durch die Kaiserkrönung *Leopolds II.* in Frankfurt:

Die Kaiserwahl fand am 30. 9. 1790 statt. *Leopold von Toskana*, nun König von Ungarn und Böhmen wurde zum *Römischen Kaiser Deutscher Nation* gewählt. Das Krönungsfest wurde am Samstag den 9. 10. 1790 in Frankfurt gefeiert! -

Wegen der damaligen Unruhen in Frankreich war der *Landgraf Wilhelm IX. von Hessen* um Schutz der Wahl- und Krönungsfeierlichkeiten gebeten worden. Der Landgraf richtete dieserhalb auf dem *Wartfeld* bei der *Berger Warte*, die selbst noch auf Seckbacher Gelände steht, dem höchsten Punkt in der Umgebung Frankfurts, ein Heerlager ein, das am 23. 9. 1790 bezogen wurde. Von hier war Frankfurt gut einzusehen, und eine Verständigung zum Frankfurter Dom leicht möglich. Das Feldlager bestand bis 17. 10. 1790 und zur Erinnerung ließ *Landgraf Wilhelm IX.* hier die sogenannte *Ehrensäule* errichten, auf der u.a. festgehalten ist, dass hier am 11. 10. 1790 in höchsten Ehren und Huldigung der neue Kaiser *Leopold II.* mit Gemahlin und mehrere hochgestellte Familienmitglieder empfangen wurden.

Die Eingemeindung Seckbachs nach Frankfurt fand im Januar 1900 statt. Am 1. 1. 1977 wurde Bergen-Enkheim - inzwischen selbstständige Stadt - ebenfalls nach Frankfurt eingemeindet.

In dem nicht unwirtlichen Ort Seckbach hatte sich irgendwann ein *Zeiss* oder eine Familie des Namens niedergelassen. Woher sie kamen, konnte ich bisher nicht feststellen. Auch in Bergen und Hanau gibt es den Namen *Zeiss* und von daher kann mit großer Sicherheit gesagt werden, dass er von Hanau hierher gelangte. In der Grafschaft Hanau waren wohl schon früher *Zeisse*, wahrscheinlich als Soldaten, möglicherweise direkt von der Kaiserburg in Königsberg / Bayern zugewandert.

Das erste Kirchenbuch in Seckbach wurde i.J.1673 begonnen, und hier findet sich der älteste Ursprung meiner Familie *Zeiss*, den ich bisher ermitteln konnte!

Bevor ich aber nun mit der Aufzählung meiner Vorfahren und der Entwicklung der Familie beginne, möchte ich noch ein Paar allgemeine Dinge anführen, die durchweg gültig sind und ggf. der Abkürzung und Vereinfachung meiner Aufstellung dienen:

- Der Name Zeiss ist immer mit "ei" geschrieben. Die Schreibweise wechselt aber fast wahllos zwischen Zeis, Zeihs, Zeiß und Zeiss, und zwar hier und da sogar bei demselben Pfarrer. Dies begründet sich wohl dadurch, dass das scharfe "S" in der früheren "Deutschen", bzw. späteren "Sütterlinschrift" als "hs" dann als "ß", später in der sogenannten lat. Schrift ebenfalls als "ß" oder als "ss" geschrieben wurde.
- Ich werde, um auch ggf. anderen Interessenten Nachforschungen zu ermöglichen, die Kinder der jeweiligen Familien, vom Ältesten angefangen, durchnummerieren, spare aber aus Platzgründen alle Kinder mit den zugehörigen Nummern aus, die bereits unter zwanzig Jahren gestorben sind und von daher keine Nachkommen hatten.
- In den Anfängen der Kirchenbücher wurden die Ehefrauen nicht immer mit ihren Geburtsnamen angegeben, sodass in weiblicher Richtung keine Nachforschungen möglich sind.
- In Seckbach gibt es seit Beginn der hiesigen Kirchenbücher nur eine Linie *Zeiss*, die auch heute noch besteht. - Es gab einmal eine zweite Linie: Die Nachkommen eines Johann Jacob Zeiss, Bäckermeister, * ca. 1760 – 1765 in Marburg. Die Nachkommen dieser Linie leben seit Ende des zweiten Weltkrieges nicht mehr in Seckbach und sind in meinen Aufzeichnungen nicht enthalten.
- Wenn des Geburtsdatum mit "ca." angegeben ist, bedeutet das, dass nur das Todesdatum bekannt und das Geburtsdatum von diesem zurückgerechnet wurde.
- Die in "()" gesetzte Zahl bedeutet die Nr. des von mir zurückgerechneten Vorfahren.

Der letzte, wohl auch älteste Vorfahre, den ich in den Seckbacher Kirchenbüchern fand, ist eine äußerst interessante Persönlichkeit:

Johann Philipp Zeihs:

Er ist bezeichnet als "Not: Casar: publ: Landschreiber zu Berg - Hl. - Wohledler Herr, Hochgräflich Hanauischer Landschreiber Bornheimer Bergs - Hochgräflicher Landschreiber des Amts Bergen - S.T. -"

- Geburts-, Hochzeits- und Sterbedatum unbekannt, Ehefrau hieß **Maria Margaretha**. Es gibt Hinweise auf zwei Mädchen, die 1684 und 1696 geboren sind (vielleicht in Bergen), aber mit einem und drei Jahren starben.

In Seckbach sind folgende Kinder eingetragen:

- 1.) Susanna Maria Christina, * 15.5.1688 zu Berg (Bergen)
- 2.) Johann Philipp, * 5.6.1689
- 3.) Johann Conrad Henrich, * 8.1.1691, + 24.5.1692
- 4.) Johann Ernst, * 4.4.1693
- 5.) Johann Georg Wilhelm, * 30.12.1694
- 6.) Johann Christian Wilhelm, * 29.11.1697
- 7.) Johann Volpert, * 4.9.1699
- 8.) Rebecca Elisabetha, * 12.4.1701 zu Bergen

Außer den im Kindesalter gestorbenen Kindern sind keine Sterbedaten bekannt. Es ist anzunehmen, dass J.Ph. vorher und auch später wieder in Bergen gewohnt hat (Kind 1.) und 8.) sind in Bergen geboren). Deshalb in Seckbach keine weiteren Daten bekannt außer denen, die der hiesige Pfarrer vielleicht durch Zufall erfahren hat. Möglicherweise gibt es noch weitere Kinder, die in Bergen geboren wurden. Verwandtschaftliche Beziehungen sind nicht nachweisbar, müssen aber mit Sicherheit vorhanden sein. Auffällig ist der erste Vorname *Johann* aller männlichen Kinder, der auch bei meinen Vorfahren auffällig oft vorkommt. Auch mein ältester nachgewiesener Vorfahre heißt Johann Henrich Zeih. Mit ihm beginnt nun endlich die Aufzählung meines Stammbaums.

- (512) **Johann Henrich Zeih**, Bäckermeister
 * ? + ? ☉ ?
- (513) Ehefrau **Elisabetha**, * ca. 29.5.1659, + 9.10.1723
 (Auch bei ihm sind keine Daten bekannt, vielleicht ist er auch in Bergen oder auch Hanau geboren, er könnte ein Sohn oder auch Bruder des vorgenannten J.Ph. sein. Die korrekte Geschlechterfolge ergibt sich aus einer Eintragung im Trauungsverzeichnis, dass der nachfolgende Johann Thomas der eheliche Sohn des Meister Henrich Zeiss ist.)
Kinder: Insgesamt 6 - 5 vorzeitig verstorben.
- (256) 4.) Johann Thomas, * ca. 15.2.1696
- (256) **Johann Thomas Zeih**, Bäckermeister
 * ca. 15.2.1696 + 15.9.1764 ☉ 15.10.1722
- (257) Ehefrau **Anna Barbara Müller**, (aus Bingenheim)
 * ca. 21.1. oder 21.3. 1702 + 28.10.1773
Kinder: Insgesamt 7.
- (128) 3.) Johann Peter * 3. oder. 6.1.1728
 6.) Johannes * 23.11.1736 + ?
- (128) **Johann Peter Zeiß**, Bäckermeister, Gerichtsmann, Gerichtsverwalter,
 Gerichtsschöffe.
 * 3. oder 6.1.1728 + 27.12.1799 ☉ 10.2.1751
- (129) Ehefrau **Anna Margaretha**, geb. Jacob (Vilbel)
 * ca. 6.8.1732, +5.6.1785 (Tochter von Daniel Jacob und Ehefrau Susanne - Rothgerber, Gerichtsmann)
Kinder: 12
 2.) Anna Dorothea * 16.12.1752 (nach Gronau verheiratet)
 3.) Anna Margaretha * 11.12.1754 (nach Fechenheim verheiratet)
- (64) 5.) Johann Christoph * 14.8.1759 + 24.1.1835
 6.) Anna Barbara * 2.6.1762
 12.) Johann Peter * 16.3.1775
 (Joh. P. Z. hat 17 Enkel und 4 Urenkel erlebt)

- (64) **Johann Christoph Zeiß**, Bäckermeister
 * 14.8.1759 + 24.8.1835
 Ⓞ 2.12.1783 1. Anna Maria geb. Emmel
 * ca. 4. -7.10.1765 + 11.2.1788 (eheliche Tochter von Joh. Friedr. Emmel und Anna Elisabetha, geb. Debus)
- (65) Ⓞ 20.5.1788 2. **Catharina**, geb. Neunobel
 * 1.8.1760 + ? (Eheliche Tochter des Schneidermeisters Joachim Neunobel und Margarethe, geb. Hack)
Kinder: 1. Ehe: 5 - alle tot geboren
 2. Ehe: 6
- (32) 6.) Johann Jacob * 5.8.1789 + 20.1.1845
 9.) Johann Peter * 25.1.1796
 10.) Margaretha * 23.3.1798 + 30.5.1870
- (32) **Johann Jacob Zeihs**, Bäckermeister
 * 5.8.1789 + 20.1.1845 Ⓞ 22.11.1815
- (33) Ehefrau **Margarethe**, geb. Zeul
 * 7.11.1790 + 28.9.1877
Kinder: 4
- (16) 1.) Peter * 22.11.1815 + 15.7.1867
 2.) Katharina * 27.11.1818
 3.) Margarethe * 17.4.1829
 4.) Conrad * 4.3.1830 + 20.4.1876
- (16) **Peter Zeihs**, Bäckermeister
 * 22.11.1815 + 15.7.1867
 Ⓞ 21.1.1837 1. Margarethe geb. Kratz
 * 1.3.1812 + 21.6.1842
- (17) Ⓞ 6.4.1844 (Bergen) 2. **Eva** geb. Emmel
Kinder: 1. Ehe: 4
 1.) Margarethe * 12.5.1837 + 8.4.1864
 4.) Jacob * 24.5.1842 + 9.8.1874
 2. Ehe: 5
- (8) 6.) Johann Conrad * 17.2.1846 + 15.8.1910
 7.) Maria * 11.1.1848 + 9.5.1880 (Verheiratet mit Friedrich Wilh. Hinkel)
 9.) Peter * 6.3.1853 + 18.11.1939
- (8) **Johann Conrad Zeiss II.**, Zimmermeister, Posthalter (Post-Agent d. kaiserlichen Postagentur), Ortstaxator, Vorsitzender der Nassauischen Brand-Abschätz-Kommission, Vorletzter Bürgermeister von Seckbach vom 1.5.1888 bis März 1896
 * 17.2.1846 + 15.8.1910 Ⓞ 17.8.1869 (Bergen)
- (9) Ehefrau **Eva**, geb. Buck

Bericht zur Kasse

Auf meine Bitte in den letzten Zeiss-Blättern, regelmäßig Beiträge in die Zeiss-Familien-Kasse zu überweisen, sind erfreulicherweise einige Nachfrage zu Zahlungsmodalitäten bzw. ausstehende Mitgliedsbeiträge bei mir eingegangen.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass bei Zahlungen auf das Familien-Konto aus dem Ausland folgende Bank-Nummern anzugeben sind:

IBAN	DE47 2001 0020 0735 5042 00
BIC	PBNKDEFF

Auf dem Konto befinden sich zurzeit ca. EUR 880,00. Das Drucken der letzten Zeiss-Blätter kostete ca. EUR 350,00. Da die neue Ausgabe umfangreicher ausfällt, ist mit höheren Druckkosten zu rechnen. Außerdem müssen wir ab sofort die Kosten für den Versand der Blätter von ca. EUR 400,00 übernehmen.

Da wir vermeiden wollen, dass wir auf die Rücklagen zurückgreifen müssen, möchte ich noch einmal an alle Familienmitglieder appellieren, regelmäßig den Jahresbeitrag von mindestens EUR 15,00 zu entrichten.

Zur Vereinfachung des Verfahrens sind Überweisungsträger in diesem Heft beigelegt

Rita Müller-Zeis

80. Geburtstag von Alfred Zeiss in Frankfurt

Kurz vor Fertigstellung der Zeiss-Blätter erreichte uns aus Frankfurt die Nachricht, dass Alfred Zeiss am 11. Mai sein 80. Lebensjahr vollendet hat und dies im Kreise seiner Familie auch gebührend gefeiert hat.

Mögest du auch weiterhin so rüstig bleiben, wie wir Dich immer vor Augen haben. Du bist einer der treuen Teilnehmer an unseren Zeiss-Treffen und so hoffen wir, dich auch 2005 in Dresden mit deiner Frau unter uns zu haben.

Die Zeiss Großfamilie wünscht Dir, lieber Alfred, auf diesem Wege alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Zum 80. Geburtstag von Magister Josef Zeiss, Wien (30.01.2004)

Und wieder gilt es, einen 80-er der Wiener Zeiss Runde zu feiern. Diesmal ist es unser Apotheker – liebevoll „Sepp“ genannt. Er konnte wohl immer auf die richtigen Medikamente setzen !

Kurz sein Lebenslauf: Am 30. Januar 1924 in Podersdorf am Neusiedlersee als Sohn eines Landwirts geboren. Er wurde zuerst zum Lehrer ausgebildet, bis er 1942 zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Deutschen Wehrmacht (Luftwaffe) eingezogen wurde. Nach Entlassung aus der englischen Kriegsgefangenschaft begann er sein Studium an der Universität Wien und wandte sich der Pharmazie zu. Seine Sponson zum Magister der Pharmazie erfolgte 1956. Nun konnte er seine Berufslaufbahn beginnen; als Pächter einer großen Apotheke – über 20 Jahre – ging er 1993 in Pension.

Inzwischen, seit 1961 mit unserer lieben Lore verheiratet, freut er sich über zwei Kinder und vier Enkelkinder (lauter fesche Madel) – eine harmonische Vorzeigefamilie !

Wer geglaubt hat, dass sich Sepp nun wirklich zur Ruhe gesetzt hätte, hat sich getäuscht. Er ist voller Ideen, betreibt Geschichtsstudien und bildet sich laufend in der Literatur weiter. Aber auch der Körper kommt nicht zu kurz: Ausgedehnte Spaziergänge und regelmäßige Saunabesuche stehen auf dem Programm. Und wenn im nahe gelegenen Hanappistadion sein Lieblingsverein „Rapid“ einläuft, ist er nicht zu halten.

Wir schätzen Sepp als wertvolles Mitglied der Wiener Zeiss Runde, die er immer wieder mit seinen treffenden Aussprüchen unterhält. Möge er noch viele Jahre in unserer Mitte bleiben und unsere harmonische Rund weiterhin bereichern.

Lieber Sepp – alles Gute, Gesundheit und bleibe so wie Du bist!

E.Z.

Der „Zeissring“



Unser „Zeisswappen“ ist Ihnen allen z.B. von unseren Postkarten bekannt. Einige von uns, so zum Beispiel Mag. Josef & Lore Zeiss und auch Irmgard Knöbl, tragen aber unser Wappen in Form eines handgearbeiteten



Siegelringes. Es gibt nun für alle die Möglichkeit einfach zu diesem Ring zu kommen. Bitte beachten, jeder Ring ist ein Einzelstück, so auch die Gravur. Die Lieferzeit beträgt daher rund 5-6 Wochen!

Produktinformation:

Ring in 18 kt Gelb- oder Weißgold (nickelfrei), handgefertigt, ca. 18g
Lagenstein (Achat) 14 x 12mm, entweder in einem grau/blauem oder einem
rot/grauen Farbton.



Die Gravur ist ebenfalls Handarbeit und kann wahlweise in Ansicht des Wappens oder wie im o.a. Ring seitenverkehrt – dies ergibt dann beim Siegelabdruck das richtige Bild – graviert werden.
Der Preis des kompletten Ringes beträgt exkl. Versandkosten, inkl. MwSt. 1.250,- Euro.

Sollten Sie sich für einen Ring interessieren, stehen Ihnen für detaillierte Informationen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Hr. Bernard Ziegler (Schwiegersohn von Mag. Josef & Lore ZEISS)
Tel.: +43-1-876-98-50 oder per mail: Gub.Ziegler@utanet.at
- Hr. Franz Hufnagel (Goldschmied) Tel.: +43-664 103 18 51 oder per mail:
Franz.Hufnagel@gmq.co.at

Einladung zum 22. Sippentreffen der Familien "Zeiss" am 5. - 8. Mai 2005 (Himmelfahrt) nach Dresden

An die Mitglieder des Sippenverbandes und alle an ihrer Herkunft interessierten Namensträger oder deren Abkömmlinge, die bisher noch nicht von unserem völlig zwanglosen, internationalen (!) Verband gehört haben, aber vielleicht mal ihre Wurzeln in Erfahrung bringen möchten und uns bei der Forschungsarbeit damit unterstützen können.

Liebe Namensvettern,

wie bereits 2002 bei unserem Treffen in Taufkirchen bei München vereinbart, soll im Jahre 2005 wieder zum Himmelfahrtswochenende eine Zusammenkunft erfolgen. Um einmal wieder im Osten Deutschlands ein Treffen abzuhalten und weil sich Mandy und Matthias Zeis bereit erklärt haben, sich als Mitorganisatoren zur Verfügung zu stellen, hatten wir Dresden – in Erinnerung an das 1. Sippentreffen im Juli 1934 – (**70 Jahre Zeiss Sippe !!**) als Treffpunkt ausgewählt.

Unser Programmvorschlag:

Donnerstag, 05.05.2005 ab 15.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer, Begrüßung, Wiedersehensfreude und gemütliches Beisammensein. Gemeinsames Abendessen mit einem Kurzvortrag von Anneliese Seeliger-Zeiss zur Geschichte Dresdens.

Freitag, 06.05.2005 ca. 09.00 Uhr Vormittags: Stadtrundfahrt mit dem Bus und Führung durch den Zwinger / Frauenkirche / Dresdner Innenstadt (ca. 2-3 Stunden), Mittagessen auf Eigeninitiative.

Gegen 14.00 Uhr Fahrt mit dem Bus nach Königstein (Sächsische Schweiz), wo wir Kaffee trinken und um 16.45 Uhr mit dem Elbdampfer durch das Elbsandsteingebirge nach Schloss Pillnitz fahren. Dort holt uns der Bus wieder ab, um uns ins Hotel zurückzubringen.

Samstag, 07.05.2005 ab 10.00 Uhr Sippentag mit verschiedenen Beiträgen, Gesprächen über das weitere Vorgehen (Archiv, Herausgabe der Zeiss-Blätter, Zeiss Blätter Versand, Kassenbericht etc.), sowie gemeinsames Mittagessen und Austausch von vielen, vielen Familiennachrichten, ev. Vortrag von (NN) zu dem Thema: „Wie betreibe ich Nachforschungen zu meinen Vorfahren“.

Am Spätnachmittag ist ein gemeinsamer Besuch der Kreuzkirche in Dresden vorgesehen und anschließend gemeinsames Abendessen im Hotel. Zwangloser Abschluss an der Bar des Hotels.

Sonntag, 08.05.2005 Nach dem Frühstück Abschiednehmen

Der Ort des Geschehens:

Unser Treffen soll stattfinden im:

Solar Parkhotel
Pesterwitzer Strasse 8
D 01705 Freital bei Dresden ,
Telefon: +49 (0)351 65660, Fax +49 (0).351 6502951
Email: reception@solar-parkhotel.de

Dort ist ein Kontingent von 25 DZ. vorreserviert zum Sonderpreis von 70 Euro und 10 EZ für 50 Euro (jeweils pro Zimmer und Nacht mit Frühstücksbüffet).Bei der Anmeldung sollte das Stichwort "**Zeiss Treffen**" genannt werden !!

Zusätzliche Kosten

Neben den Übernachtungskosten fallen noch folgende Kosten an:

Donnerstag: Abendessen mit 3-Gang Menü (3 Gerichte zur Auswahl)	14,50 Euro
Freitag: Abendessen mit Tellergericht	8,00 Euro
Samstag: Mittagessen als Lunchbuffet	14.50 Euro
Abendessen mit 3-Gang Menü (3 Gerichte zur Auswahl)	14,50

Euro

Am Freitag der Ausflug und die Besichtigungen: (Bus und Führung ca. 22 Euro – je nach Teilnehmerzahl – Kaffeetrinken 5 Euro, und Dampferfahrt 12 Euro)

Wir Organisatoren haben, mit Unterstützung von Mandy und Matthias, intensiv verhandelt um günstige Kosten zu erreichen. Das weltberühmte Dresden ist gerade zu Himmelfahrt ein sehr beliebtes Reiseziel für Jung und Alt. Deswegen haben wir uns auch fest verpflichten müssen, die angebotenen Leistungen abzunehmen. Für junge Teilnehmer, für die die Übernachtungspreise ev. zu teuer sind, müssten wir Alternativen erarbeiten.

Wir müssen nun alle bitten, dass bis zum **28. Februar 2005** die **Reservierung der Zimmer selbst direkt beim Hotel vorgenommen wird** (siehe oben).

und

mir (Christian) die **Teilnahme mitgeteilt wird** unter Angabe von Namen, Anschrift mit Telefon, Personenzahl, Beteiligung am Ausflug (wichtig) und Adresse im Raum Dresden, falls nicht im Tagungshotel: Da wir den Ausflug im Vorfeld bezahlen müssen, muss ich darum bitten, dass bis zu diesem Termin auch ein Betrag von 39 Euro je Teilnehmer an mich auf mein Postbankkonto 182688-808 (Bankleitzahl 700 100 80) überwiesen werden.

Aus dem Ausland: (Internationales Konto IBAN DE 55 7001 00800 0182 6888 08

Christian Zeiss

Rotdornweg 41

D 82024 Taufkirchen

Email: c.zeiss@t-online.de

Telefon: +49 (0)89 612 20 72 oder Mobil +49 (0) 171 1040883

Sollten bis zu diesem Termin zu wenige Anmeldungen vorliegen (oder die weltpolitische Lage eine Durchführung nicht angeraten sein lassen - was wir alle nicht hoffen-) wird unser Treffen abgesagt. Alle bis dahin gemeldeten Teilnehmer erhalten dann Bescheid. Auch wenn bis zu diesem Termin das Interesse am Ausflug zu gering ist oder von den Teilnehmern am Ausflug der entsprechende Betrag nicht eingegangen ist, müssen wir diesen stornieren. Die Reisebedingungen erfordern dies leider !

Weitere Informationen, wie Hinweise zu Lage des Hotels und Anreisewege usw., erhalten alle, die sich bei uns anmelden rechtzeitig noch übersandt.

Wir, Mandy und Matthias Zeis, Kathrin Siebert, Siglind Hönig und ich, freuen uns auf ein Wiedersehen, wie sicher viele von Euch und grüßen Euch herzlich

München im Juni 2004

Siglind Hönig

Kathrin Siebert

Christian Zeiss